

INTERVIEW: Columbia-Studenten über Lagerbildung und Unterdrückung von Protest

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Wir freuen uns sehr, heute Abend zwei Columbia-Studenten begrüßen zu dürfen, die sehr aktiv an der Organisation der Campus-Proteste gegen den israelischen Krieg in Gaza beteiligt waren. Zunächst Jon Ben-Menachem, ein Student des Doktorandenprogramms der Soziologie. Er gehört der Gruppe CUAD (Columbia University Apartheid Divest) an, die sich selbst als, Zitat, "eine Koalition von Studentenorganisationen, die Palästina als Vorhut für unsere kollektive Befreiung sehen", bezeichnet. Am Dienstag veröffentlichte er einen viel diskutierten Artikel in der Zeitung zeteo, der die Überschrift trug, Zitat: *Ich bin ein jüdischer Student an der Columbia. Glauben Sie nicht, was Ihnen über ‚Campus-Antisemitismus‘ erzählt wird.* Ebenfalls zu Gast ist Mohammad Hemeida, ein Bachelor-Student, der als einer der wichtigsten Medienorganisatoren und Sprecher der Studentenproteste tätig ist. Meine Herren, es ist schön, Sie beide zu sehen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, mit uns zu sprechen.

Jon Ben-Menachem (JBM): Danke für die Einladung.

GG: Natürlich..

Mohammad Hemeida (MH): Danke, dass wir hier sein können.

GG: Ja, selbstverständlich. Wie Sie wissen, wurde in Bezug auf den israelischen Krieg in Gaza viel über die Demonstranten auf dem Campus im Allgemeinen gesagt, aber Ihr Campus im Besonderen hat in den letzten Wochen die meiste Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wobei den Demonstranten im Allgemeinen und jedem einzelnen von Ihnen alle möglichen Motivationen zugeschrieben wurden. Ich möchte Sie bitten, in Ihren eigenen Worten zu berichten, aus welchen Gründen Sie sich entschieden haben, an diesen Protesten teilzunehmen, und welche Motive Sie haben, dies weiterhin zu tun. Lassen Sie uns mit Ihnen beginnen, Mohammad.

MH: Seit Oktober haben wir alle auf diesem Campus, Studenten, Fakultätsmitglieder und Mitarbeiter, Israels Völkermord in Gaza miterlebt. Wir haben gesehen, wie fast 40.000 Palästinenser, unschuldige Menschen, Frauen und Kinder, zu Tausenden ermordet und brutal massakriert wurden. Wir wollen nicht, dass unsere Studiengebühren an Unternehmen gehen, die den israelischen Völkermord finanzieren und in ihn investieren. Deshalb, denke ich, sind wir alle über Monate hinweg zusammengekommen, um zu protestieren. Wir haben uns alle zusammengeschlossen, um mit der Verwaltung zu sprechen, aber sie will uns nicht zuhören. Das Lager, das jetzt stattfindet, ist der Höhepunkt der monatelangen Ignoranz der Verwaltung gegenüber der Studentenschaft und der Universitätsgemeinschaft insgesamt.

GG: Und Jon, was ist mit Ihren Motiven?

JBM: Ja, genau. Um das zu wiederholen, was gerade gesagt wurde, denke ich, dass es vor allem nach der unfairen Anfeindung unserer Organisation „Students for Justice in Palestine“ und „Jewish Voice for Peace“ durch die Universität im letzten Herbst eine große Mobilisierung auf dem Campus gab, um die pro-palästinensische Organisation zu verteidigen und die Divestment-Kampagne zu unterstützen.

GG: Amerikanische Proteste, Proteste amerikanischer Studenten gegen von den USA unterstützte Kriege oder die US-Außenpolitik haben in den Vereinigten Staaten eine sehr lange und noble Tradition. Es ist nicht das erste Mal, dass wir Ausbrüche von anhaltenden Protesten erleben. So gab es sie in den 1960er Jahren gegen den Vietnamkrieg. In den 1980er Jahren gab es Proteste gegen die Invasion des Irak, eine sehr lange und letztlich erfolgreiche Studentenbewegung gegen das Apartheidregime in Südafrika und die Forderung, dass sich die Universitäten von sämtlichen Aktivitäten distanzieren, die mit dem südafrikanischen Regime zu tun haben. Typischerweise werden diese Proteste von formellen Forderungen begleitet, die sich oft an die Regierung oder die Universitätsverwaltung richten. Jon, haben Sie im Fall der Protestbewegung an der Columbia-Universität formelle Forderungen, auf denen Sie bestehen, und wenn ja, welche sind das?

JBM: Ja, das stimmt. Die Forderungen des Camps lauten derzeit: Offenlegung, Desinvestition und Amnestie. Um sie ein wenig zu erläutern: Offenlegung bezieht sich auf die Tatsache, dass alle Finanzanlagen der Columbia nicht vollständig transparent sind. Und das bezieht sich auf die Forderung nach Desinvestition in dem Sinne, dass nicht klar ist, inwieweit Columbias Stiftungsgelder mit Unternehmen verbunden sind, die von der israelischen Apartheid profitieren. Aber wir würden gerne alle diese Verbindungen kappen. Und die Amnestie bezieht sich auf die disziplinarischen Maßnahmen, die letzte Woche gegen mindestens 100 Studenten ergriffen wurden. Diese Schüler sind immer noch suspendiert, und viele wurden auch verhaftet. Außerdem umfasst sie Maßnahmen, die gegen Fakultätsmitglieder ergriffen wurden, die sich in den letzten sechs Monaten für Palästina eingesetzt haben oder Palästina unterstützen.

GG: Angenommen, Mohammad, dass Sie diese Forderungen auch so verstehen, bedeutet das, dass die Protestbewegung sich auflösen und erlöschen würde, wenn diese speziellen

Forderungen erfüllt würden, selbst wenn der Krieg in Gaza und Bidens Unterstützung dafür andauern würden?

MH: Es überrascht wohl nicht, dass die hier versammelten Demonstranten, die Studenten, die Lehrkräfte, wir alle sind besorgt über den Krieg. Wir fordern einen Waffenstillstand, wir fordern ein Ende der Besatzung, ein Ende der israelischen Apartheid. Die Forderungen des Lagers selbst sind, soweit ich weiß, dass sich unsere Universität vom Krieg distanzieren soll. Wir wollen also, dass unsere Universität unsere Studiengebühren nicht für Völkermord verwendet. Ich denke, das ist die unmittelbare Forderung der Studentenbewegung. Was die Forderung nach einem Waffenstillstand betrifft, so denke ich, dass dies etwas ist, für das wir uns alle weiterhin engagieren und das wir weiterhin auf internationaler Ebene fordern werden.

GG: Lassen Sie mich Sie Folgendes fragen: Viele Leute verteidigen Sie nicht nur wegen des Protestes an sich, das haben wir schon oft getan, sondern, wie Sie vielleicht gehört haben, während Sie heute Abend gewartet haben, auch aus Gründen der Meinungsfreiheit: Sie haben das absolute Recht, Ihre Bürgerrechte auszuüben und sich Gehör verschaffen, indem Sie sich organisieren, um diese zu verteidigen. Ich frage mich jedoch, ob ein Teil der offiziellen Position der Protestbewegung im Lager – und vielleicht haben verschiedene Demonstranten unterschiedliche Ansichten dazu – auch darin besteht, die Verwaltung aufzufordern, anderen Studenten oder externen Stimmen zu verbieten, auf dem Campus in Erscheinung zu treten und zu sprechen, sofern sie eine andere Ansicht über den israelischen Krieg in Gaza haben als Sie. Gehört es zu Ihren Bestrebungen, den Befürwortern des israelischen Krieges, der israelischen Regierung, das Wort zu entziehen? Bitte sehr. Machen Sie weiter und beantworten Sie das, Jon. Sie können das zuerst beantworten.

JBM: Nein, und ich möchte auch anmerken, dass mich die Art und Weise, wie diese ganze inspirierende Reihe von Campus-Protesten im ganzen Land in eine Art Diskussion über Redefreiheit oder intellektuelle Freiheit auf dem Campus verwandelt wurde, bestürzt hat, während die Aufmerksamkeit eigentlich auf Palästina und Gaza und der Gewalt, die dort geschieht, liegen sollte.

GG: Ich möchte Sie diesbezüglich zu Wort kommen lassen, Mohammed, denn es ist offensichtlich, dass die Polizeikräfte von Städten, Bundesstaaten und Universitäten zunehmend zur Auflösung dieser Proteste und zur Verhaftung der Teilnehmer eingesetzt werden. Wir haben das auf Ihrem Campus mit der NYPD gesehen. Wir haben es erst gestern an der Universität von Texas erlebt. Glauben Sie, dass es angesichts des Angriffs auf Ihr Demonstrationsrecht wichtig ist, sich nicht nur auf den Krieg in Gaza zu konzentrieren, sondern auch Ihr verfassungsmäßiges Recht zu verteidigen, diese Proteste zu veranstalten, ohne dass Sie aufgrund Ihrer Ansichten zum Schweigen gebracht, verhaftet oder von Ihrer Schule diszipliniert werden?

MH: Ich denke, das ist eine gute Frage. Und um diese Frage anzugehen, sollten Sie sich vor allem ansehen, warum es so viel Repression an den Universitäten gibt, nicht nur an der Columbia, sondern im ganzen Land. Meiner Meinung nach hat das mit Israel zu tun. Es hängt

mit dem spezifischen Thema zusammen, um das es bei den Protesten geht. Wir hatten 1985 in Columbia Apartheid-Proteste. Es gab eine Sitzblockade. Die Unterdrückung hatte nicht annähernd das Ausmaß, das wir jetzt erleben. 1968 gab es Anti-Kriegs-Proteste, an denen der militärisch-industrielle Komplex beteiligt war, und das war die schlimmste Repression, die Columbia in seiner Geschichte erlebt hat. Das wiederholt sich jetzt, und ich denke, das hat alles mit der Thematik selbst zu tun. Letztlich kommt die Repression also, weil es um Palästina geht, weil wir speziell die Befreiung Palästinas fordern. Man kann also die palästinensische Befreiung und die Aufrufe dazu nicht wirklich von der akademischen Rede auf dem Campus trennen oder abkoppeln. Es handelt sich nicht um zwei getrennte Themen. Der Grund, warum wir Gaza den Vorrang geben, ist, dass dies das Zentrum all unserer Forderungen ist. Die Tatsache, dass es um akademische Redefreiheit und intellektuelle Freiheit geht, hat einfach damit zu tun, dass die Universität so repressiv gegen unsere Forderungen vorgeht, die mit einem Thema wie der palästinensischen Befreiung zu tun haben, von dem wir natürlich wissen, dass es eine Geschichte der Unterdrückung in den USA und anderswo gibt.

GG: Lassen Sie mich noch einen Moment bei Ihnen bleiben, Mohammad. Ich wünschte, ich müsste diese Art von Fragen gar nicht stellen, denn ich wünschte, wir könnten den Großteil unserer Zeit auf die Politik, gegen die Sie protestieren, verwenden, aber wie Sie wissen, sind diese Proteste auf nationaler politischer Ebene sehr umstritten geworden. Die Protestbewegung, der Sie angehören, wurde mit allen möglichen schwerwiegenden Anschuldigungen bombardiert, die auf den ersten Blick nicht nur unwahr, sondern nicht einmal wirklich diskussionswürdig sind. Nichtsdestotrotz gibt es alle möglichen Personen, vom republikanischen Sprecher des Repräsentantenhauses Mike Johnson über verschiedene republikanische Senatoren bis hin zu allen möglichen Medienvertretern, die behauptet haben, dass eines der Ziele Ihrer Protestbewegung, oder zumindest eine der animierenden Stimmungen dahinter, Feindseligkeit gegenüber jüdischen Studenten im Besonderen ist, und eine Art begleitender Wunsch, dass sie sich auf dem Campus eingeschüchtert oder bedroht fühlen. Können Sie darüber sprechen?

MH: Natürlich. Was ich sagen will, ist, dass ich mich meinen Kommilitonen, dem Rest der jüdischen, christlichen, muslimischen, arabischen oder sonstigen Gemeinschaft in Columbia nie näher gefühlt habe als jetzt. Ich denke, das Lager ist ein Zeichen der Solidarität. Wenn Reporter oder Politiker einen Blick hinein werfen wollen, können sie das tun. Sie können sehen, was dort passiert. Wir singen kulturelle Lieder. Wir sehen uns Tanzaufführungen von verschiedenen Gruppen auf dem Campus an. Wir veranstalten Seminare und Lehrveranstaltungen. Wir veranstalten interreligiöse Treffen. Ich meine, ich bin Moslem. Wir beten alle fünf Gebete im Camp. Wir hatten ein Jummah-Gebet, gefolgt von einem Schabbat-Gottesdienst. Wir hatten einen Seder zu Pessach. Wir hatten so viele jüdische Studenten im Lager, jüdische Studenten, von denen einige die ersten waren, die am Donnerstag letzter Woche verhaftet wurden. Ich habe mich der Gemeinschaft nie näher gefühlt als jetzt. Und es ist ein Ruf nach Befreiung, der uns alle vereint. Ich halte es für unglaublich beschämend und bedauerlich, dass viele Politiker und Medien dies falsch darstellen und es als etwas darstellen, was es nicht ist.

GG: Jon, Sie haben diesen Artikel in zeteo geschrieben, auf den ich hingewiesen habe und dessen Überschrift lautet: *Ich bin ein jüdischer Student an der Columbia. Glauben Sie nicht, was Ihnen über ‚Campus-Antisemitismus‘ erzählt wird.* Und Sie haben, wie ich finde, sehr überzeugend dargelegt, dass die Behauptungen der Medien, der pro-zionistischen Medienfiguren und dergleichen im Grunde genommen nur Erfindungen sind, bezüglich der Geschehnisse im Lager. Heute Morgen hat der Studentensenat der Columbia Law School eine E-Mail verschickt, in der er seine große Bestürzung über verschiedene Berichte über angebliche Anzeichen von Antisemitismus zum Ausdruck brachte. Demnach gab es Sprechchöre wie: Ja, Hamas, wir lieben dich, wir unterstützen auch deine Raketen. Ich und jemand anderes haben das Video gesehen, es schien ein einzelner Mensch auf der Straße gewesen zu sein, der sagte: Geht zurück nach Polen. Außerdem wurde aufgeführt: Hört auf, Kinder zu töten. Ich bin mir nicht ganz sicher, warum das ein antisemitischer Satz ist. Er scheint ein wesentlicher Bestandteil aller Anti-Kriegs-Proteste zu sein. Aber wie dem auch sei, es scheint, als könnte man jede Protestbewegung herabwürdigen, indem man sich auf ein oder zwei Einzelfälle konzentriert. Als die Proteste gegen den Irak-Krieg stattfanden, protestierten Hunderttausende von Menschen auf der ganzen Welt, und es wurde ein kommunistisches Schild gefunden, eines von 10.000 Schildern, das dann in den Mittelpunkt gerückt wurde, um zu behaupten, es handele sich um eine kommunistische Bewegung. Haben Sie solche Äußerungen gehört, entweder von Teilnehmern des Protestes an der Hochschule oder von Menschen auf der Straße? Und wenn ja, wie ist die Haltung des Lagers gegenüber solchen Aussagen?

JBM: Ich kann nicht stark genug betonen, dass das Lager und die CUAD-Koalition im weiteren Sinne extrem gegen Bigotterie und Hass sind. Ich habe weder vom Lager noch von den CUAD-Leuten etwas über Antisemitismus gehört oder gesehen. New York City ist eine große Stadt, und die Tatsache, dass diese Proteste an der Columbia stattfinden, hat eine Menge von Randfiguren in die Innenstadt gebracht. Und gestern war der Gründer der Proud Boys auf dem Campus. Ich habe ihn dort gesehen. Kaum war ich auf dem Campus, hörte ich, wie die Studenten in Panik gerieten, weil er da war. Wir sind nicht sicher, wie er reingekommen ist. Theoretisch ist der Campus für jeden geschlossen, der keinen Columbia-Ausweis oder keinen von der Columbia genehmigten New York City Presseausweis hat. Aber er war zur gleichen Zeit wie Sprecher Johnson dort, was ich sehr beunruhigend fand, denn theoretisch kommen diese Republikaner nicht aus Sorge um unsere Sicherheit, sondern weil der Gründer von Proud Boy zur gleichen Zeit dort ist. Und, ich möchte darauf wirklich hinweisen. Jüdische Studenten auf dem Campus haben wahrscheinlich ein gewisses Unbehagen über die Pro-Palästina-Demonstration empfunden, aber ein Unbehagen aufgrund von Sicherheitsbedenken.

GG: Ja, die Ironie ist natürlich, dass die amerikanische Rechte seit einem Jahrzehnt die Idee verspottet, dass Studenten das Recht auf Wohlbefinden und Sicherheit haben und frei von Ideen sind, die ihnen Unbehagen bereiten. Und jetzt wird plötzlich versucht, genau diese Argumentation zu verwenden, um zu fordern, dass die Polizei eingreift und die Schule schließt. Ich möchte Sie fragen: Eine der Behauptungen, die aufgestellt wurden, ist, dass Ihr Lager und die Demonstranten, die Teil davon sind, es für andere Studenten unmöglich

gemacht haben, am Unterricht teilzunehmen, sodass Columbia ankündigen musste, dass die Universität bis zum Ende des Semesters geschlossen bleiben würde. Gibt es überhaupt eine Grundlage für die Behauptung, dass das Lager Professoren oder Studenten in irgendeiner Weise an der Teilnahme am Unterricht gehindert hat? Mohammad, Sie können diese Frage übernehmen, wenn Sie wollen.

MH: Überhaupt nicht. Nochmals: Ich finde es beschämend, dass viele Leute das Lager falsch darstellen. Die Aktionen der Columbia-Verwaltung sind ausschließlich durch die Columbia-Verwaltung selbst motiviert. Sie glauben, dass sie durch die Verlegung des Unterrichts in den virtuellen Raum die Zahl der Campusbesucher reduzieren können. Sie glauben, dass es dadurch leichter möglich ist, repressive Maßnahmen gegen das Camp zu ergreifen, wenn weniger Zeugen anwesend sind. Die Columbia-Verwaltung unternimmt zahlreiche Maßnahmen, durch die sich die Studierenden unsicher fühlen. An erster Stelle steht natürlich die Drohung, die NYPD oder die Nationalgarde auf den Campus kommen zu lassen. Ich glaube, das ist der Hauptgrund, warum Studenten Angst haben, an einem beliebigen Tag zum Unterricht zu gehen, denn was ist, wenn sie in der Nähe des Lagers unterwegs sind und plötzlich ein Haufen Polizisten auftaucht und jeden verhaftet, der sich dort aufhält oder in der Nähe ist? Nach dem, was ich von meinen Freunden und von Leuten aus dem Lager gehört habe, ist das die größte Bedrohung für unsere Sicherheit. Und was den virtuellen Unterricht angeht: Nein, das Lager ist auf eine Wiese beschränkt. Sie hindern niemanden daran, zum Unterricht zu gehen. Die Professoren halten ihre Vorlesungen weiterhin vor Ort ab. Und die Professoren gehen am Lager vorbei. Studenten gehen an dem Lager vorbei. Das Leben auf dem Campus wird dadurch in keiner Weise gestört. Das eigentliche Anliegen ist, dass wir uns an einem Ort versammeln wollen, der die Columbia-Verwaltung dazu bringt, unseren Forderungen in einer Weise Gehör zu schenken, wie sie es in den letzten sieben Monaten nicht getan hat.

GG: Jon, eines der Dinge, die in Vergessenheit geraten sind, weil es jetzt sechs oder sieben Monate her ist, ist, dass es unmittelbar nach dem 7. Oktober dieses Konsortium von Milliardären gab, die Israel sehr unterstützen und das schon seit langem, Personen wie Bill Ackman, eine Reihe von Hedge-Fonds-Managern, die eine sehr öffentliche Kampagne starteten, in der sie dazu aufriefen, dass jeder Student, der dabei Zitat "erwischt" wird, Zitat Ende, die palästinensische Sache zu unterstützen oder sich dem israelischen Krieg in Gaza zu widersetzen, im Grunde auf die schwarze Liste gesetzt wird und als Strafe für seine politischen Ansichten niemals dauerhaft eingestellt wird. Ich kannte viele Columbia-Studenten, als ich zur juristischen Fakultät ging. Ich habe an der NYU studiert, und wie an vielen anderen Universitäten auch, gehen die Studenten mit der Absicht dorthin, Karriere zu machen. Die Leute denken über ihre Karriere nach. Sie befinden sich in einem Promotionsprogramm, also nehme ich an, dass Sie mehr in Aussicht haben als, sagen wir, der durchschnittliche Hochschulstudent. Haben Sie selbst oder haben Sie von anderen gehört, dass man Angst vor den Auswirkungen der politischen Proteste und des politischen Aktivismus auf Ihre zukünftigen Berufsaussichten hat?

JBM: Wie Sie schon sagten, hat es in den letzten Jahrzehnten eine ziemlich konzertierte Kampagne gegeben, um jeden zu bestrafen, der sich für Palästina einsetzt oder Israel in irgendeiner Weise kritisiert. Als Jude habe ich in dieser Woche eine Menge Hassbriefe erhalten, weil ich mich in der Öffentlichkeit geäußert habe. Und wenn Sie sich fragen, warum nicht mehr jüdische Studenten ihren Namen und ihr Gesicht zur Unterstützung des Lagers in die Öffentlichkeit tragen, dann ist das der Grund. Richtig? Ich bin 29, ich bin also wesentlich älter als viele der Leute im Lager. Daher bin ich etwas risikofreudiger, weil ich bereits in die Berufswelt hinausgegangen bin und meine eigenen Kontakte geknüpft habe. Aber, ja, es ist definitiv eine schwierige Sache. Ich möchte betonen, dass viele der Menschen, die am stärksten angegriffen wurden, nicht weiße jüdische Menschen sind, sondern Schwarze und Braune Menschen in den USA.

GG: Mohammad, was haben Sie in der letzten Woche von der Schulverwaltung über Ihr Recht gehört, weiterhin am Lager teilzunehmen und über Ihre Rechte im Allgemeinen, sich weiterhin an dieser Art von Aktivismus zu beteiligen?

MH: Unsere E-Mails werden mit Drohungen überflutet. Seit Oktober gab es Drohungen bezüglich der Fortsetzung der Proteste, friedlicher Proteste. Und als die Proteste eskalierten und wir mit dem Lager begannen, gab es mehr E-Mails über disziplinarische Maßnahmen. Sie werden suspendiert. Sie könnten verhaftet werden. Nachdem die 108 Studenten am Donnerstag verhaftet wurden, wurde uns natürlich sehr, sehr deutlich, wie weit die Universität bereit ist, zu gehen, um uns von einer friedlichen Demonstration abzuhalten. Wir sind uns also der ständigen Drohungen der Universität bewusst. Aber ich denke, dass sie auch in einigen E-Mails Botschaften einfließen lassen, wie sehr sie sich um die Redefreiheit bemühen, wie sehr sie sich um die freie Meinungsäußerung einsetzen, ich wünschte nur, dass die Taten dieser Art von Sprache folgen würden.

GG: Es gibt viele Möglichkeiten, seine Zeit auf einem College-Campus zu verbringen, und ich kann mir nicht viele Dinge vorstellen, die lohnender sind als die Art von Protest und Aktivismus, die Sie betreiben. Ich weiß, dass das in den Vereinigten Staaten nicht einfach ist, wo die Eliteklasse mit großem Abstand die israelfreundlichste Klasse aller Länder in der demokratischen Welt ist. Deshalb möchte ich Sie beide beglückwünschen. Ich hoffe, dass Sie Ihre gute Arbeit fortsetzen. Und ich weiß es wirklich zu schätzen, dass Sie heute Abend zu uns gekommen sind, um mit uns zu sprechen.

Danke, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die kompletten nächtlichen Sendungen live sehen oder sich den Bestand an Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Außerdem finden Sie die vollständigen Episoden am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, sind unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort zu begrüßen zu dürfen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Klicken Sie hier
---	--	--	---

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Click here
---	--	--	---

The acTVism Munich e.V. association is a non-profit organization with legal capacity. The association pursues exclusively and directly non-profit and charitable purposes. Donations from Germany are tax-deductible. If you require a donation receipt, please send us an e-mail to: info@acTVism.org